

leben^swert





Wir bleiben am Ball

Womit Großbanken nach der Krise jetzt langsam beginnen wollen, nämlich, sich individuell um ihre Kunden zu kümmern, gehört bei der Sparkasse Regen-Viechtach schon seit jeher zum Programm: Durch maßgeschneiderte Beratung rücken wir unsere Kunden ins Zentrum und begleiten sie in eine gute Zukunft. Mit Besonnenheit und Beharrlichkeit behalten wir unsere Strategie bei.

Das erfordert Leistungsbereitschaft und Verantwortung. Und gegenseitiges Vertrauen. Dafür werden wir, das Team der Sparkasse, uns stetig erneuern und wettbewerbsfähig aufstellen müssen. Das tun wir gerne. Weil uns unsere Heimat am Herzen liegt.

Zwar ist das Pro-Kopf-Einkommen im Landkreis Regen im Bayernvergleich niedrig. Auch sinkt die Einwohnerzahl um etwa 0,5 Prozent pro Jahr. Aber es gibt auch sehr viele positive Entwicklungen, zum Beispiel die niedrige Arbeitslosenquote und Erfolge hier ansässiger Unternehmen.

In unserer schönen und lebenswerten Heimat ist Zuversicht angebracht! Die Sparkasse versucht, dafür einen guten Beitrag zu leisten – mit Engagement und hoher Beratungsqualität. Wir bieten sichere Arbeitsplätze, damit unsere Mitarbeiter eine Zukunft hier im Landkreis haben. Und: Wir finanzieren vor Ort, damit die Wirtschaft hier vorangetrieben wird und Neuinvestitionen möglich sind.

Für eine krisensichere Zukunft, die wir gemeinsam meistern wollen. Mit Ihnen, für Sie und unsere Heimat.



Josef Wagner

Josef Wagner
Vorstandsvorsitzender

Toni Domani

Toni Domani
Vorstandsmitglied

Der Sparkasse Regen-Viechtach liegt die Heimat am Herzen. Deshalb hat sie 2009 in die Region investiert:

4,8 Millionen Euro
*Sachaufwand:
Investitionen in Gebäude, Bürobedarf,
Geschäftsausstattung,
EDV-Leitungs- und -Wartungskosten*

12,2 Millionen Euro
Löhne, Gehälter, Sozialaufwand

5,1 Millionen Euro
Gewerbe-, Körperschaftsteuern

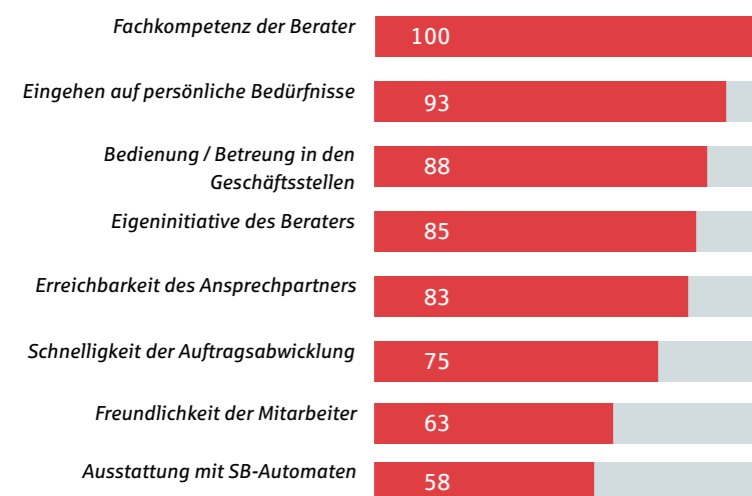
Nicht, weil der Kunde zahlt. Sondern weil er zählt.

Sich individuell um die Kunden zu kümmern, die jeweilige Beratung quasi maßzuschneidern – für die Sparkasse Regen-Viechtach eine Selbstverständlichkeit. Denn: Nicht Geldanlagen mit hohem Ertrag für die Sparkasse stehen im Zentrum der Geschäftsstrategie, sondern die allumfassende und vor allem neutrale Kundenberatung, die abzielt auf Nachhaltigkeit. Das gilt für Anlagen aller Art genauso wie für Riesterrenten und Versicherungen.

Einer aktuellen Studie zufolge ist es den Kunden wichtig, zu prüfen, ob sie ihre Risiken zu viel, zu wenig oder zu teuer versichert haben. Diesen Bedarf an Beratung will die Sparkasse Regen-Viechtach decken. Sie bietet Ansprechpartner für alle Versicherungen und gewährt Bündelrabatte. „Wenn ein Kunde ohnehin eine Versicherung braucht – warum soll er sie nicht bei seiner Sparkasse abschließen?“, so die Vorstände Josef Wagner und Toni Domani. Auf die Mitarbeiter Verkaufsdruck auszuüben, ist nicht ihre Methode. Vielmehr vertrauen sie darauf, dass die Mitarbeiter erkennen, wo die Bedürfnisse der Kunden liegen. Und hierzu neutral beraten.

Bei der Riesterreife verhält es sich ähnlich: Wer darauf Anspruch hat, ist bei der Sparkasse gut beraten. Unabhängig davon, ob sie damit viel verdient oder nicht. Schließlich setzt die Sparkasse auf Nachhaltigkeit: „Wir wollen ja auch nach Jahrzehnten noch zufriedene Kunden haben.“ -kus-

Faktor für die Kundenzufriedenheit mit den Sparkassen ist hohe Beratungskompetenz.



Quelle: DSGV: Kundenzufriedenheitsanalyse 2009.



Freuen sich in den neu gestalteten Beratungsräumen der Sparkasse Regen auf ihre Kunden: die Vermögensberater Sylvia Vilsmeier und Stefan Petraska.



Michael Boms prüft derzeit die Beratungsleistungen der Sparkasse.

Gut beraten und TÜV-geprüft

Die Bedürfnisse ihrer Kunden stehen bei der Sparkasse Regen-Viechtach hoch im Kurs. Um die Qualität der Beratung künftig noch zu optimieren, wird sie derzeit vom TÜV Saarland geprüft.

In den Bereichen Baufinanzierung, Anlagekonzept und Altersvorsorge bewertet Auditor Michael Boms vom TÜV die internen Beratungsleistungen der Sparkasse – und bringt sie bei Bedarf auf Vordermann. „Dadurch gewinnt der Kunde die Sicherheit, bei der Sparkasse stets kompetent und verlässlich beraten zu werden“, erklärt Boms.

Infolge der Finanzkrise hätten zahlreiche Kunden zu örtlichen Banken gewechselt. „Dort ist das Geschäftsverhältnis persönlicher, man kennt sich“, weiß der TÜV-Experte. Nun will die Sparkasse ihre Beratungsleistungen einmal mehr

verbessern – was wiederum dem Kunden zugute kommt.

Die TÜV-geprüfte Kundenberatung sieht zwei Zertifizierungsschritte vor: Zunächst wird das von der Sparkasse ausgearbeitete Beratungskon-

„Örtliche Banken sind persönlicher“

zept geprüft, anschließend dessen Umsetzung im täglichen Beratungsgeschäft unter die Lupe

genommen. „Dazu führen wir Auditgespräche vor Ort, weil sich gewisse Themenbereiche nur dort prüfen lassen“, erläutert Michael Boms den aktuellen Prozessverlauf.

Ferner wird ein typischer Testfall kreiert und bei Beratern gecheckt, ob die Ergebnisse bei allen vergleichbar und vor allem attraktiv für den Kunden sind. „Ist das der Fall, leiten wir das Zertifizierungsverfahren ein“, erklärt Michael Boms. An dessen Ende – und nach positivem Verlauf – steht das begehrte TÜV-Siegel. Eine Auszeichnung für die Sparkasse, die deren Top-Beratungsqualität schwarz auf weiß bestätigt. -ako-

„Du brauchst Größe, um zu bestehen“ ... und fantastischen Luxus

Der graue Teppich ist so flauschig, dass man ihn mit Schuhen gar nicht betreten mag. Mitten im Zimmer: ein Whirlpool. Handtücher liegen schon bereit. Das riesige, weiß bezogene Bett weckt romantische Fantasien. Wer wollte nicht hier wohnen? 90 Prozent Auslastung hat sie schon – die neue Honeymoon-Suite im Vier-Sterne-Hotel Mooshof in Bodenmais, sagt Hotel-Chef Anton Holzer.

Mit einem Kredit der Sparkasse Regen-Viechtach investierte der 61-Jährige in den vergangenen zwei Jahren acht Millionen Euro, um den Mooshof um 25 Luxus-Zimmer, ein neues Restaurant, eine Tiefgarage und eine Hotelhalle zu erweitern. Angelegt hat der Hotelier diese Pläne schon im Jahr 2003 - mit einem für die damalige Bettenanzahl sehr großzügigen Wellness-Bereich inklusive Beauty-Abteilung. Aktuell zählt der Mooshof 160 Betten. „Du brauchst Größe, um zu bestehen“, sagt Holzer, dessen Eltern die einstige Landwirtschaft zur Gastwirtschaft erweitert hatten. 1975 baute Anton Holzer den Betrieb zum Hotel um.

Mit gutem Preis und super Leistung die Nase vorn

Das Erfolgsgeheimnis des Mooshofs sieht Anton Holzer - Ehefrau Anita (58) und die zwei Söhne Anton jun. und Andreas (33 und 22) arbeiten ebenfalls im Betrieb mit - im guten Preis-Leistungs-Verhältnis. Professioneller Service sei das Entscheidende: „Was der Gast wünscht, machen wir“, erklärt der Chef von 70 Mitarbeitern.

Das Wissen um die Kompetenz der Familie Holzer hat die Sparkasse Regen-Viechtach dazu veranlasst, den Aufstieg des Hotelbetriebs zu begleiten. Anton Holzer: „Die Sparkasse verfolgt unsere wirtschaftliche Entwicklung seit Jahrzehnten, sie hat viel Erfahrung in der Hotelbranche.“ Gegenseitiges Vertrauen sei das A und O gewesen bei dem Großprojekt: „Sonst hätten wir die Erweiterung niemals stemmen können.“ -kus-



Der Mooshof – ein vorbildlicher Familienbetrieb (v.l.): Anton jun., Anton, Anita, Andreas, Leni und Verena Holzer.



Acht Millionen Euro wurden im Mooshof jüngst investiert. Entstanden sind u.a. die Romantik- und die Honeymoon-Suite.



Unsere Auszubildenden (v.l.):

Melanie Bauer (Geschäftsstelle Drachselried), Anna-Maria Bernhard (GS Kollnburg), Andrea Binder (GS Frauenau), Madeleine Ebersberger (GS Kirchberg),

Andrea Ebner (GS Langdorf), Julia Eder (GS Regen), Renate Erhardt (GS Patersdorf), Silke Ernst (GS Viechtach), Kerstin Fischer (GS Langdorf), Patrick Gaschler (GS Regen),

Klaus Gattermann (GS Bodenmais), Veronika Geiger (GS Zwiesel), Daniela Gilg (GS Bayerisch Eisenstein), Kornelia Hackl (GS Viechtach), Stefan Hagengruber (GS Teisnach),
Christina Haimerl (GS Arnbruck),

Julia Handlos (GS Gotteszell), Evi Kauschinger (GS Teisnach), Sophie Kiefl (GS Regen), Siegfried Köstlmeier (GS Zwiesel), Ramona Kramer (GS March), Martin Kropf (GS Kaikenried),

Michael Kropf (GS Böbrach), Theresa Leidl (GS Ruhmannsfelden), Andreas Lobenz (GS Kirchdorf), Michael Neumeier (GS Bodenmais), Irina Niedermeier (Abt. EDV-Organisations- und Datenservice),
Sophia Pauli (GS Rinchnach), Miriam Pletl (GS Zwiesel),

Patrick Preuß (GS Bodenmais), Christian Stoiber (GS Ruhmannsfelden), Julia Süß (GS Kirchberg), Claudia Wallner (GS Viechtach), Christina Wenig (GS Bischofsmais),
Sonja Wenzl (GS Ruhmannsfelden) und Andreas Zeidler (GS Viechtach)

Wer bei der Sparkasse lernt, gewinnt!

Derzeit absolvieren 36 junge Menschen eine Ausbildung bei der Sparkasse. Was ist daran spannend, macht am meisten Spaß - und Appetit auf eine aussichtsreiche Zukunft?

lebenswert hat sich bei den Auszubildenden umgehört:

„Der direkte Kontakt zum Kunden macht mir Spaß. Das unterscheidet die Bankausbildung von anderen kaufmännischen Berufen.“

Julia Eder, Geschäftsstelle Regen

„Ich bin froh, einen Job in der Region gefunden zu haben. Außerdem bietet die Sparkasse gute Karrierechancen.“

Stefan Hagengruber, Geschäftsstelle Teisnach

„Kreditgeschäft, Versicherung oder Anlageberatung - es gibt so viele interessante Themen. Gerade die Abwechslung macht den Bankberuf spannend.“

Julia Süß, Geschäftsstelle Kirchberg

„Für Geld hab ich mich schon immer interessiert. Mein Ziel nach einer hoffentlich gut abgeschlossenen Lehre ist die Weiterbildung zum Sparkassenfachwirt und später vielleicht noch zum -betriebswirt.“

Andreas Lobenz, Geschäftsstelle Kirchdorf

„Alle Kunden sind anders. Sich jedes Mal neu auf einen Menschen einzustellen, ist spannend. Auch im Kollegenkreis fühle ich mich wohl; alle sind sehr nett und hilfsbereit.“

Patrick Gaschler, Geschäftsstelle Regen

„Schon in der Schule haben mich wirtschaftliche Themen stark interessiert. Dass ich diesen Bereich jetzt mit der sozialen Komponente, dem Umgang mit Kunden, verbinden kann, entspricht genau meinen Vorstellungen.“

Michael Neumeier, Geschäftsstelle Bodenmais

„Wir lernen viel auf unseren internen Schulungen. Dort können wir uns auch mit den anderen Auszubildenden austauschen. Nach meiner Lehre würde ich gerne den Sparkassenfachwirt und den -betriebswirt draufsatteln. Das wäre meine Vision für die nächsten Jahre.“

Daniela Gilg, Geschäftsstelle Bayerisch Eisenstein

„Bei uns ist es nie langweilig, weil die Arbeit so abwechslungsreich ist. Wenn ich in zehn Jahren eine Geschäftsstelle leiten dürfte, hätte sich für mich ein großer Traum erfüllt.“

Kerstin Fischer, Geschäftsstelle Langdorf

„Obwohl ich erst im ersten Ausbildungsjahr bin, kann ich mir gut vorstellen, dass die Anlageberatung später mein Steckenpferd wird.“

Christian Stoiber, Geschäftsstelle Ruhmannsfelden

„Die interne Schulung, zu denen die Auszubildenden regelmäßig in Regen zusammenkommen, find ich klasse. Das gibt's bei anderen Banken nicht.“

Claudia Wallner, Geschäftsstelle Viechtach -ako-

Seit der Finanzkrise steht die Bankenberatung in der Kritik.

Wie fühlen Sie sich bei der Sparkasse beraten?

leben&wert hat nachgefragt:

Franzi Klingelhöfer,
Lehrerin, Kollnburg

„Bei der Sparkasse wird man als Mensch wahrgenommen. Die Berater sehen die Gesamtpersönlichkeit des Kunden und nehmen sich individuell um dessen Lebenssituation an. Ich bin Kundin seit meiner Referendarzeit, und auch meine drei Kinder sind bei der Sparkasse. Sie sind völlig unterschiedliche Charaktere – aber alle drei von der Sparkasse überzeugt. Das spricht doch für die gute Qualität der Beratung.“



Rainer Brem (38),
Maschinenbautechniker, Bodenmais

„Bei der Sparkasse fühle ich mich gut aufgehoben. Mein Berater sieht mich nicht als Belastung, sondern seine Tätigkeit als Ansporn, auch seine Leistung zu verbessern. Die Beratung bei der Sparkasse ist sehr flexibel ausgerichtet und passt sich der jeweiligen Lebenssituation an. Diese Strategie weckt Vertrauen beim Kunden – was ja letztlich auch der Sparkasse wieder zugute kommt. Nach negativen Erfahrungen bei anderen Banken bin ich seit fünf Jahren bei der Sparkasse. Und dort bleibe ich auch!“



Jürgen Duschl (37),
Stanztechnik-Monteur, Kirchberg im Wald

„Jede Bank ist so gut wie ihre Berater. Und weil mein Berater in der Geschäftsstelle Kirchberg super ist, bin ich mit der gesamten Sparkasse zufrieden. Ich denke, das wichtigste ist, dass man seinen Berater persönlich kennt und sich über die Jahre gegenseitiges Vertrauen entwickelt. Bei mir ist das der Fall, sonst wäre ich nicht schon seit 22 Jahren Sparkassen-Kunde.“

Alfons Schropp (56),
Maschinenbaumeister und
Bauleiter SFI, Bischofsmais

„Seit 42 Jahren, seit ich mit 14 mein erstes Geld verdient habe, bin ich bei der Sparkasse. Und vollauf zufrieden, sonst wär ich nicht mehr dort Kunde. Wichtig für mich ist das Vertrauensverhältnis zu meinem Berater. Schließlich muss ich mich auf das verlassen können, was er mir rät. Rückblickend kann ich sagen, dass ich in den verschiedensten Lebensabschnitten immer richtig beraten worden bin: Sei es, als ich mein Haus baute und ein Darlehen brauchte oder später, als das Haus abbezahlt war und ich Geld angelegt hab.“ -ako-



Genießen auf ihrem Balkon den Blick auf den Bayerischen Wald: Waltrud und Wolfgang Leese. Wenn der Salzgitter-Vorstandsvorsitzende im Juni 2011 abtritt, will er sich die Ruhe hier öfter gönnen.

Einer allein? Kommt nicht weit!

Eigentlich wollte Prof. Dr. Wolfgang Leese (64) im Bayerischen Wald ein Blockhaus bauen. Aber das exponierte Grundstück mit Panorama-Blick mitten auf dem Golfplatz in Oberzwieselau verführte den Vorstandsvorsitzenden der Salzgitter AG, einem der führenden Stahltechnologie-Konzerne Europas, zu einer Konstruktion mit transparenten Fronten auf drei Seiten – aus Holz, aus Glas und Stahl.

Seit gut einem Jahr kommt der Chef des MDAX-notierten Konzerns einmal im Monat nach Oberzwieselau, um zu entspannen. Mit dabei: seine Frau Waltrud, die hier Verwandte hat, schon als Kind hier Urlaub machte. Und auch wenn die beiden 700 Kilometer entfernt am Niederrhein leben und vor Kurzem noch in Japan und in Texas waren: Waltruds 60. Geburtstag feierten sie mit 70 Gästen in Frauenau.

**„Die Menschen hier
beißen die Zähne
zusammen“**

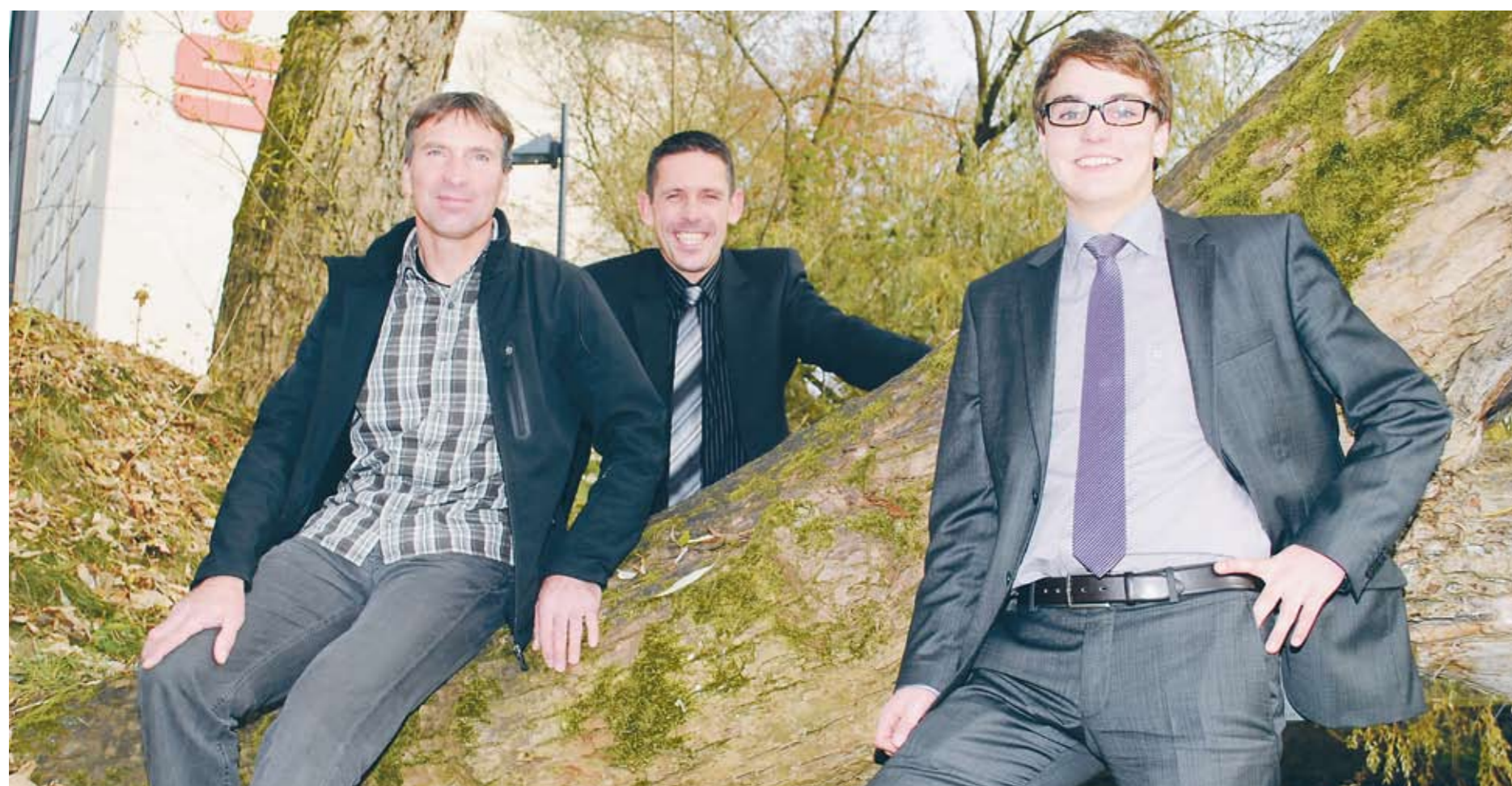
„Wir mögen die Natur. Und die Menschen hier sind positiv eingestellt, obwohl die Region schwierig ist. Sie beißen die Zähne zusammen und jammern nicht“, sagt Wolfgang Leese. Es gefällt ihm, auf den Rachel zu wandern und Mountainbike zu fah-

ren, beim Semmel-Holen ins Gespräch zu kommen und auch mal am Frauenauer Stammtisch zu sitzen. Und er lobt die kompetente Unterstützung der Sparkasse bei seiner Suche nach einem besonderen Stück Bauland – denn die hatte er sich leichter vorgestellt.

Doch dass einer allein nicht weit kommt, weiß Wolfgang Leese seit seiner Kindheit: Mit acht Jahren fing er an, Handball zu spielen. „Da lernt man Teamfähigkeit, sonst geht gar nichts“, erzählt der Chef der Salzgitter AG, deren Beschäftigtenanzahl sich seit Leeses Einstieg vor elf Jahren von 11.000 auf weltweit 24.000 mehr als verdoppelte. Drei Jahre war er Spielleiter in der Handball-Oberliga gewesen. „Da merkt man,

wo jeder am besten hinpasst. Menschenführung – das kann ich“, sagt Wolfgang Leese. Seine größte Stärke sei, Vertrauen zu schaffen. Dazu gehört unter anderem das von ihm eingeführte „Du“ unter allen Salzgitter-Vorstandskollegen und mit vielen Mitarbeitern.

Diese unkomplizierte Art pflegt Wolfgang Leese auch an seinem Zweitwohnsitz im Bayerischen Wald: Hier wird er schon mal von einem Unternehmer um Rat gefragt. Und er ließ sich nicht erst bitten um eine Spende für das Frauenauer Glasmuseum. „Wir sind sehr gut aufgenommen worden und wollten der Gegend etwas zurückgeben“, erklärt Wolfgang Leese den Antriebs zu seiner Spende. Sie unterstützte den Kauf einer Skulptur mit dem Titel „Global Player“. Material: Glas. Und Stahl. -kus-



Stark wie ein Baum: die drei Deutschen Sparkassen-Meister im Langlauf (v.l.): Roland Brunner, Herbert Hafner und Johannes Horn.

Sportlich Spitze

Sparkasse Regen-Viechtach stellt drei Deutsche Meister im Langlauf

Da kann das Wetter sein, wie es mag: Je stressiger der Arbeitstag war, desto mehr will Johannes Horn im Winter raus auf die Loipe – wenn es sein muss, mit Stirnlampe. Der Fleiß des Kundenberaters der Sparkasse Teisnach macht sich bezahlt: Der 20-Jährige ist amtierender Deutscher Meister im Sparkassen-Langlauf (klassisch) und will auch 2011 wieder an die Spitze laufen.

Doch die Sparkasse Regen-Viechtach hat nicht nur einen Deutschen Meister, der über 10 oder 15 Kilometer unter 500 bis 600 Teilnehmern Tagesbestzeit lief,

Gewinnen, ohne arrogant zu werden; verlieren, ohne daran zu zerbrechen

sondern drei: Herbert Hafner (40), Geschäftsstellenleiter in Regen, holte den Titel 1992 und 2008. Und Kurierfahrer Roland Brunner (45) siegte 2006.

Fünf-, sechsmal in der Woche muss trainieren, wer vorne dabei sein will, sagen die Männer. Meistens auf dem Bretterschachten.

Durch Training und Wettlauf erfahre er, an seine körperlichen Grenzen zu gehen, erzählt Johannes Horn. Man lerne, zu gewinnen, ohne arrogant zu werden, sagt Herbert Hafner. Zu verlieren, ohne daran zu zerbrechen. Und: niemanden zu unterschätzen, der am Start wenig leistungsfähig aussieht. „Genauso umgekehrt“, fügt Johannes Horn hinzu: niemanden im Vorhinein zu überschätzen, nur weil er das neueste Material hat.

Für das ausdauernde Trio sind die Meistertitel aber nicht nur private Erfahrungen und Erfolge: Wer Sport treibt, sei auch in der Arbeit belastbarer, findet Roland Brunner. „Der Zusammenhalt im Team überträgt sich ins Berufsleben“, so Herbert Hafner. Positiv sei auch die Wirkung nach außen: „Wir sind stolz, für unseren Arbeitgeber zu starten. Bei der Meisterschaft sind wir nicht Brunner, Hafner, Horn – da sind wir die Sparkasse Regen-Viechtach.“

-kus-



Web-Piraten ins Handwerk gepfuscht

Mit smsTAN und chipTAN sicher durchs Netz

Bankraub findet heute im Internet statt: Zunehmend gelingt es Betrügern, via Web Kundengelder auf andere Konten umzuleiten. Sie nutzen Transaktionsnummern während des

Überweisungsvorgangs für gefälschte Vorgänge. Bei der Sparkasse Regen-Viechtach erledigen rund 10.000 Kunden ihre Bankgeschäfte online. Um sie vor virtuellen Übergriffen zu schützen, stellt die Sparkasse auf verbesserte Techniken um.

„Das klassische iTAN-Verfahren per Papierliste ist nicht mehr auf der Höhe der Zeit“, erklärt Alois Kraus, IT-Leiter bei der Sparkasse. Um Kundendaten

im Online-Banking vor potenziellen Web-Piraten zu schützen, bietet die Sparkasse ihren Kunden jetzt zwei neue Techniken an:

das smsTAN- und das chipTAN-Verfahren.

Beim smsTAN-Modell erhält der Kunde auftragsbezogene Daten wie Zielkonto und Betrag sowie eine zeitlich begrenzte TAN per SMS auf sein Handy. Stimmen die Daten überein, gibt der Kunde den Auftrag frei. „Vorteil dieses Verfahrens ist, dass der Nutzer vor Eingabe der TAN seinen Auftrag nochmals kontrollieren kann“, erläutert Alois Kraus.

Das chipTAN-Verfahren kombiniert die SparkassenCard mit einem Kartenlesegerät, dem so genannten TAN-Generator. Nachdem der Kunde in der Online-Banking-Anwendung wie gewohnt seinen Auftrag erfasst hat, werden die Daten auf den TAN-Generator übertragen. Der Kunde kann den Auftrag nochmals prüfen – und erst nach dessen Bestätigung errechnet der Generator die TAN, mit der die Transaktion freigeschaltet werden kann.

Sowohl mit smsTAN als auch mit chipTAN kommen erstmals zwei sicherheitsrelevante Faktoren zusammen. Alois Kraus: „Die neuen Verfahren basieren auf strikter Kanaltrennung.“ Das heißt, dass die TANs unabhängig voneinander erzeugt bzw. übertragen werden. Und: „Die Auftragsdaten werden in die Erzeugung der TAN miteinbezogen.“ Somit kann eine TAN immer nur für den dafür vorgesehenen Auftrag verwendet werden.

2000 der mehr als 10.000 Kunden der Sparkasse Regen-Viechtach, die ihre Bankgeschäfte online regeln, sind bereits auf die neuen Techniken umgestellt. „1000 haben sich für smsTAN entschieden, genauso viele für chipTAN“, erzählt Alois Kraus. Die übrigen 8000 Kunden werden derzeit über die Vorteile der beiden neuen Verfahren informiert und gebeten, von der bisherigen Vorgehensweise per iTAN abzusehen. Nur so werde potenziellen Betrügern das Handwerk gelegt.

-ako-

Nähere Infos zum sicheren Online-Banking: www.sparkasse-regen-viechtach.de

Selbst ist der Mensch

Die positive Entwicklung der Löhne macht es möglich: Im kommenden Jahr sollen die Renten voraussichtlich um ein Prozent erhöht werden. Ein Anlass zum Jubeln ist das für Rentner aber nicht. Die Schere zwischen Arbeitnehmer- und Rentnereinkommen gehe weiter auseinander, erklärt der VdK. Das betrifft auch den Landkreis



Young Fashion jetzt –
und später gut versorgt

Carina Pfeffer, 20 Jahre

Carina Pfeffer aus Regen hat ein Faible für Mode und orientiert sich an den neuesten Trends. Doch wenn es um die Vorsorge fürs Alter geht, vertraut die 20-Jährige auf Bewährtes: auf die Betreuung durch die Sparkasse Regen-Viechtach.

„Ich bin wie meine Familie schon immer bei der Sparkasse“, erzählt die Einzelhandelskauffrau in der Young Fashion-Abteilung des Kaufhauses Bauer in Regen. Sie spart mit Hilfe der Pensionskasse ihres Arbeitgebers und hat schon zu Beginn ihrer Ausbildung vor drei Jahren einen Riestervertrag abgeschlossen. Momentan bildet sich Carina Pfeffer zur Handelsfachwirtin weiter – und denkt nicht allzu viel über das Alter nach. „Aber wenn ich höre, wie wenig Rente manche kriegen, will ich schon schauen, dass ich mir etwas anspare für später.“ Mit ihrer Kundenberaterin bei der Sparkasse ist Carina super zufrieden: „Wir haben eine gute Vertrauensbasis.“ Und da sich die 20-Jährige mit der Altersvorsorge der Sparkasse für die Zukunft gut versorgt weiß, kann sie sich im Hier und Jetzt getrost weiter auf ihren Traumberuf konzentrieren: Menschen mit Mode Freude zu machen. *-kus-*

Regen. Nur 590 Euro monatlich bekommen Rentner hier im Durchschnitt, davon kann man keine großen Sprünge machen. Umso wichtiger ist es, dass sich Arbeitnehmer nicht auf die Rentenversicherung verlassen, sondern auch privat vorsorgen für ihr Alter. Selbst ist der Mensch!

Mit seinen 63 Jahren ist Josef Achatz noch recht fit: Er arbeitet viel im Garten, geht regelmäßig joggen und mit seinem einjährigen Enkelsohn raus an die frische Luft. Der ehemalige Stadtkämmerer von Zwiesel ist momentan in Altersteilzeit, ab kommendem Jahr bekommt er seine Pension.

Obwohl er sich darüber keine Sorgen zu machen braucht, hat er trotzdem vor sieben Jahren den Bankspargplan „Vorsorge Plus“ bei der Sparkasse abgeschlossen. „Ich wollte im Alter ein Zubrot haben“, sagt Josef Achatz. Riestertilgung und Einkommensteuervergünstigung nimmt der 63-Jährige natürlich gerne mit bei seiner Altersvorsorge.

In zwei Jahren, wenn Josef Achatz 65 ist, starten die Leistungen aus seinen Beiträgen: „Das gibt mir ein gutes Gefühl. Und bei der Sparkasse fühle ich mich einfach sicher“, bestätigt er. Natürlich legt Josef Achatz auch regelmäßig Geld für seinen Enkel beiseite – auf ein Sparbüchlein der Sparkasse. *-kus-*



„Ein Zubrot kann nicht schaden“

Josef Achatz, 63 Jahre

Rentenempfänger im Landkreis Regen:
Männer: 11.968 – durchschnittliche gesetzliche Rente 734,26 Euro
Frauen: 9.024 – durchschnittliche gesetzliche Rente 397,66 Euro
Durchschnittliche Rente gesamt: 20.992 Rentner mit 589,56 Euro
(Quelle: Deutsche Rentenversicherung Bayern Süd)

11.483 Kunden der Sparkasse Regen-Viechtach nutzen bereits die staatliche Förderung zum Aufbau einer privaten Altersvorsorge.

Gärten aus Glas: Gelungener Mix aus Natur und Kunst

Seit Ende Oktober wartet eine weitere kulturelle Attraktion den Bayerischen Wald auf: Die Gläsernen Gärten von Frauenau.



Der Bayerische Wald scheint von den Musen geküsst: Erinnern Burgen, Kirchen und Schlösser als stumme Zeugen an eine feudale Vergangenheit, so setzt sich deren kulturelle Vielfalt heute in modernen Ausdrucksformen wie Museen, Ausstellungen, Theatern oder Festivals fort. Seit Ende Oktober wartet nun eine weitere kulturelle Attraktion den Bayerischen Wald auf: die Gläsernen Gärten von Frauenau.

Auf mehr als 20.000 Quadratmetern landschaftsplanerisch gestalteten Flächen im Umgriff des Glasmuseums, auf den

Die Idee zu dem Projekt stammt von Lothar Nebl aus Grafenau. Was bei prominenten Themengärten europaweit funktioniert, sollte nach Meinung des Diplomdesigners auch auf seine Bayerwaldheimat adaptiert werden können: mittels monumentaler Großskulpturen, eingebettet in eine gestaltete Landschaft, Besucherströme anzulocken und damit zur Regionalentwicklung beizutragen.

Ein aufgeschlossener Projektpate fand sich in Landrat Heinz Wölfl. Weil der ebenfalls die Notwendigkeit sah, das Image des Bayerischen Waldes als erlebnisreiche Ferienregion aufzupolieren, akquirierte Wölfl innerhalb eines

Region rüstet sich für die Zukunft.

Arealen der Glashütten Poschinger und Eisch sowie an der Flanitz-Aue entstand ein weltweit einzigartiger Skulpturenpark mit 20 Installationen sowohl international renommierter als auch regional prominenter Glaskünstler.

Jahres eine Million Euro zur Realisierung der Gläsernen Gärten.

Mit dem Skulpturenpark rüstet sich eine ganze Region für die Zukunft. Die Gläsernen Gärten hinterlassen Bürgern wie Besuchern Rückzugs- und Freizeitflächen, die die Lebens- und Urlaubsqualität spürbar steigern. Und sie bergen ferner das Potenzial, das Image des Bayerischen Waldes aufzubessern und dessen Wirtschaft nachhaltig anzukurbeln. Dies liegt auch im Interesse der Sparkasse, weshalb sie das Projekt großzügig unterstützte. *-ako-*